

**Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff** WILSDRUFF
Wirtschaft • Wohnen • Stadtleben

Von der Westfront.

Gefährliche Mentereien im französischen Heer.

Die Fälle der Menterei im französischen Heer mehrten sich. So schreibt ein Mann vom Infanterie-Regiment 217, daß das Regiment, als es vor Ablauf der versprochenen Ruhe an die Front gehen sollte, in St. Menesboul mentierte, wobei Gendarmen auf die Truppe schossen. Das Regiment wurde daraufhin zwangsweise verladen. Unterwegs schossen die Mentierer auf der Durchfahrt durch die Bahnhöfe mit Maschinengewehren aus den Wägen, wobei es Tote und Verwundete auch unter der Zivilbevölkerung gab. Auch auf freiem Felde wurde auf Herde, Kühe usw. geschossen. Daraufhin sollten 8 Mentierer erschossen, 15 zu lebenslänglichen Zuchthaus und 2 Hauptleute zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden sein. Auch Leute des Jäger-Bataillons 14, die in Fresnes in Ruhe lagen, steckten ein Proviantmagazin an und erschossen 3 Offiziere ihres Bataillons.

Die portugiesischen Hilfstruppen.

Interessante Aufzeichnungen fanden sich in den Briefen gefangener Portugiesen vom Infanterie-Regiment 7, die am 3. Juli bei Neuve Chapelle in deutsche Hände fielen. In den Gräben herrscht Unordnung, da die Kompagnieführer nur selten dorthin kommen. Zu allen wichtigen Patrouillen werden nicht Portugiesen, sondern Engländer benutzt, die vor dem Unternehmen Alkohol in großen Mengen zu sich nehmen. Auf ihren Präsidenten Alfonso Costa sind die Portugiesen schlecht zu sprechen, da ihm die Schuld an der Verwicklung des Landes in den Krieg beigemessen wird. Man ist der Überzeugung, daß dieser Krieg nur im Interesse eines Volkes, das sie ausfange und nicht achte, geführt werde. Die Mannschaften drücken sich vom Dienst, wo es nur irgend geht, Krankmeldungen sind an der Tagesordnung.

Englische Festsetzung an der französischen Westküste.

Das Stockholmer Blatt „Allmänna“ bringt unter der Überschrift „England gedenkt den Krieg noch Jahre zu führen“ folgende Mitteilung aus Rotterdam: Aus sicherster Quelle erfährt ich, daß die Engländer sich kürzlich durch Vertrag das Verfügungsrecht über die Schiffswerften in den französischen Städten an der Westküste für drei weitere Jahre gesichert haben sollen. Die französische Bevölkerung, die diese Tatsache als Beweis dafür ansieht, daß die Engländer den Krieg noch jahrelang hinauszuziehen wünschen, hat die Nachricht mit großer Verstimmlung aufgenommen.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 18. Juli. Die Kämpfe der Monate Mai und Juni haben der englischen Armee nach den veröffentlichten amtlichen Verlustlisten über 200.000 Mann gekostet. Die Opfer der französischen Armee während dieser Zeit sind nicht festzustellen, aber sie wurden in der Kammer als schwer bezeichnet und waren die Ursache zur Kritik der letzten Zeit.

Washington, 18. Juli. Der Militärausschuß des Senats beschloß nach dreiviertelstündiger Sitzung einen zustimmenden Bericht über die Regierungserkläre, die 640 Millionen Dollar zum Bau von Flugzeugen verlangt.

Amsterdam, 19. Juli. „Allgemeen Handelsblad“ erfährt, daß die englische Regierung Zugeständnisse gemacht hat, durch die die freie Fahrtrinne durch die Nordsee erhalten bleibt. Die Verhandlungen über die endgültige Regelung sind im Gange.

Sankt, 19. Juli. Das Korrespondenzbüro erfährt, daß die britische Regierung ihre Verantwortung für das Abwerfen von Bomben auf Aleriksee in der Nacht vom 29. auf den 30. 4. zugegeben hat.

Kopenhagen, 19. Juli. Die Vereinigten Staaten verlangen die Einstellung der Ausfuhr folgender Lebensmittel aus Holland und Skandinavien nach Deutschland: Butter, Eier, Käse, Fleisch, Fleischwaren, Fische, kondensierte Milch, Gemüse, Früchte, Kartoffeln, Mehl, Zucker, Kaffee.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Abordnung des Bundesrats an den früheren Reichskanzler v. Bethmann Hollweg wurde geführt von hiesigen Gefaschten Grafen v. Lerchenfeld-Roefering. Dieser gedachte in einer Ansprache der Größe der Verdienste, die sich der scheidende Reichskanzler um das Reich erworben habe und brachte den Dank des Bundesrats in warmen Worten zum Ausdruck. Herr v. Bethmann Hollweg dankte in einer herzlichen Erwiderung für das ihm vom Bundesrat geschenkte Vertrauen.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzamts haben nach einem Bundesratsbeschlusse die zuständigen Oberbehörden die Ermächtigung erhalten, auf Antrag eine weitere Steuerrückstellung der 1. und 2. Rate des Wehrbeitrags bis längstens zum 15. Februar 1919 zu bewilligen, soweit wegen der durch den Krieg herbeigeführten besondern wirtschaftlichen Verhältnisse die frühere Einziehung mit erheblichen Härten für den Beitragspflichtigen verbunden sein würde.

Rußland.

Sum zweiten Male in den vier Monaten seines Bestehens ist ein Wechsel im russischen Ministerium erfolgt. Der Finanzminister Schingareff, der Unterrichtsminister Mannikow und der Minister für öffentliche Unternehmungen Gark Schachowskij sind zurückgetreten. Prokopowitsch wurde zum Minister für Handel und Industrie, und Schachowskij zum Unterrichtsminister ernannt. Mit Schingareff und Schachowskij sind zwei weitere Vertreter des bürgerlichen Elements aus der Regierung ausgeschieden. Ob damit eine Verstärkung der sozialistisch-revolutionären Kräfte im Kabinett verbunden ist, wird man abwarten müssen. Nach einer Neutermeldung hängt der Rücktritt der Minister mit dem ukrainischen Problem zusammen. Die abtretenden Minister weigerten sich, sich mit den Beschlüssen über die Ukraine einverstanden zu erklären, da nach ihrer Meinung nur die konstituierende Nationalversammlung über die Beziehungen der Ukraine zu dem übrigen Rußland entscheiden könne. Die Regierung beschloß ein besonderes Generalsekretariat als höchste Instanz der Lokalverwaltung der Ukraine zu schaffen.

Über die Abneigung der russischen Sozialisten gegen England macht der Petersburger Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ eingehende Mitteilungen. Die Sozialisten sehen danach England als gierige Spinne an, welche die in seinem weitgespannten Netze gefangenen hilflosen kleinen Nationalitäten auffrisst. Der Moskauer „Sozialdemokrat“ erklärt: Grauen erfüllt die Herzen derer, die an die Front gehen; sie wissen, daß sie an Englands König und an die französischen Kapitalisten verkauft sind. Die falschen sozialistischen Minister haben den Verdacht verloren. Die „Petersburger Arbeiterzeitung“ schreibt: Falls der Krieg einen entscheidenden Sieg über Deutschland bringt, werden wir vergebliche Anstrengungen machen, die englischen Kapitalisten an der Vernichtung Deutschlands zu verhindern.

Die kritische Lage in Petersburg dauert an. Die bewaffneten Demonstrationen erfüllen nach wie vor die Straßen mit Unruhe, trotz des Bemühens der Regierung, sie zu unterdrücken. Auch der sozialistische Justizminister Beresewski ist zurückgetreten. — Bei dem Bahnhof Wjatska in Rußland wurde die Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt. Infolgedessen hatte der Sonderzug des amerikanischen Gefaschten, der sich auf der Heimreise befand, 31 Stunden Verspätung. — Der Stockholmer Berichterstatter des „Allgemeen Handelsblad“ erfährt von russischer Seite, die großen Eisenbahnlinien seien so abgemittelt, daß man auf den kleineren Linien den Betrieb eingestellt habe, um die Eisenbahnlinien zur Reparatur der Hauptlinien zu benutzen.

Großbritannien.

Wichtige Veränderungen sind im englischen Kabinett vorgegangen. In erster Reihe steht der Rücktritt Carsons von der Admiralität. Auch seine brutale Energie hat im Kampf gegen das U-Boot gerade so verlagert, wie die Sonderpolitik Balfours. Carson verschwindet im Kabinettskabinett als Minister ohne Portefeuille. Sein Schicksal teilt der bisherige Munitionsmminister Addison, der ohne Portefeuille mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau betraut wurde. An ihre Stelle treten als erster Lord der Admiralität Sir Eric Geddes und als Munitionsmminister Churchill, der erst kürzlich als Luftminister in die Regierung zurückgekehrt war. Außerdem wurde noch Lord Montagu zum Staatssekretär für Indien ernannt.

In der angekündigten Sitzung des Geheimen Kronrats ist für das englische Königshaus der Name „Haus Windsor“ angenommen worden. In Windsor baute Wilhelm der Eroberer im 11. Jahrhundert eine Burg, und um diese Burg entstand später die Stadt an der Elbe gleichen Namens mit dem Schloß des Königs. Bisher führte das englische Königshaus bekanntlich den Familiennamen Sachsen-Coburg-Gotha. Der Großvater des jetzigen Königs von Vatersseite war als Prinzgemahl der Königin Viktoria Prinz Albert von Sachsen-Coburg und Gotha. Die Königin Viktoria war die Tochter einer Prinzessin von Sachsen-Coburg.

Griechenland.

Die griechische Kolonie in Berlin erhebt energischen Protest gegen den Abbruch der Beziehungen Griechenlands zu Deutschlands. In dem Protest heißt es: Wir klagen Benützung vor Gott und aller Welt an, schuld an neuem Blutvergießen zu sein, und bebauern tief, daß unser armes Vaterland von den Schülern der Freiheit der kleinen Völker geknebelt, gezwungen wird, in den Kampf für eine ungerechte Sache einzutreten. — Zu gleicher Zeit wenden sich die Hellenische Union in der Schweiz und zahlreiche dort lebende königstreue Griechen an die russische Regierung und den Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg mit mehreren Schriftstücken, in denen sie ihre Entrüstung über die Vergewaltigung Griechenlands ausdrücken und zugleich der russischen Regierung danken, daß sie sich nicht an den Gewalttaten beteiligte, vielmehr Widerspruch dagegen erhob.

Türkei.

„Tschichman-i-Balkar“ veröffentlicht einen aus verlässlicher Quelle stammenden Bericht über die unmenschliche Behandlung, die seit Februar 1915 den in England befindlichen Türken zuteil wird. Der Bericht beschreibt die Leiden und Entbehrungen der in Zivilgefangenenlagern untergebrachten Türken. Ihr gesundheitlicher und moralischer Zustand sei heute so fäglich, daß sie nicht mehr lange werden standhalten können. Das Blatt bemerkt, daß die in der Türkei anässigen Engländer seit Beginn des Krieges sich des vollkommenen Wohlergehens erfreuen, während England, das vorgibt, den Krieg für die Kultur und die Rechte der Völker zu führen, osmanischen Bürgern eine so tyrannische Behandlung angedeihen läßt.

Ludendorff über den U-Boot-Krieg.

Zuversicht auf Niederbringung Englands.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat bei den Besprechungen über die militärische Lage, die in Berlin zwischen Oberster Seeresleitung und Militärbefehlshabern des Reichstags stattfanden, General Ludendorff über den U-Boot-Krieg u. a. folgendes geäußert: Bei der Obersten Seeresleitung war für die Führung des U-Boot-Krieges zunächst der Wunsch bestimmend, die feindliche Kriegswirtschaft und namentlich die Munitionserzeugung zu treffen. Die Besatzungen haben durch die U-Boote eine wesentliche Entlastung erfahren. Die feindliche Munitionserzeugung ist gemindert, die U-Boote haben diese Aufgabe erfüllt. Das Zusammenwirken der Marine mit der Armee stellt sich somit als musterhaft dar, entsprechend den ungeheuren Verhältnissen des Weltkrieges, in dem wir noch mit beiden Fäßen stehen.

Die Oberste Seeresleitung erwarte von dem U-Boot-Krieg fern, daß er die Kriegsfähigkeit Englands durch Verminderung des Frachtraumes auf dem Weltmeer und durch die sich daraus ergebenden Fragen bricht. Die Erfüllung auch dieses zweiten Wunsches werde kommen und damit — trotz Amerika — die Vernichtung des Weltkrieges und der auch von der Obersten Seeresleitung gewünschte Frieden.

Berlin—Wien.

Reichskanzler Dr. Michaelis an den Grafen Czernin, Der deutsche Reichskanzler Dr. Michaelis hat an den österreichisch-ungarischen Minister des Äußern Grafen Czernin nachstehende Begrüßungsdepesche gerichtet:

„In dem Augenblick, in dem mich Seiner Majestät des Kaisers und Königs Vertrauen an den Posten des Reichskanzlers berufen hat, ist es mir ein tiefgefühltes Bedürfnis, in Eurer Exzellenz den Vertreter der auswärtigen Angelegenheiten des Reiches zu begrüßen, mit dem in engster und treuester Bündnisgemeinschaft zusammenzuhalten seit nunmehr fast vier Jahrzehnten der leitende Grundfah jedes deutschen Kanzlers gewesen ist. Dieses kostbare Erbe unverbrüchlich zu bewahren, betrachte ich als meine vornehmste Pflicht. Von ganz besonderen Werte würde es für mich bei diesem Bestreben sein, wenn Eure Exzellenz auch mir die rückhaltlose Unterstützung bewahren wollten, die von Eurer Exzellenz meinem Vorgesänger in so reichem Maße zuteil geworden ist. Österreich-Ungarn und Deutschland werden, das ist mein festester Glaube, siegreich aus diesem schweren Kampfe hervorgehen und ihren heldenmütigen Völkern eine glänzliche und schöne Zukunft sichern.“

Der österreichisch-ungarische Minister des Äußern Graf Czernin hat hierauf mit folgender Depesche geantwortet: „Für die warmen Worte, mit welchen Eure Exzellenz mich gelegentlich Ihres Amtsantritts zu begrüßen die

Werte hatten, bitte ich meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen. In der innigen, vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Leitern der deutschen Politik, in unverbrüchlichem Festhalten an dem altbewährten Bündnis erblicke ich die sicherste Gewähr für eine glänzliche Zukunft unserer heldenmütigen Völker. Zur Sicherung unserer Existenz, zur Wahrung unserer heiligsten Güter stehen wir in dem gewaltigen Kampfe aller Zeiten, und ich vertraue zu Gott, daß wir in treuem Ausharren das ersehnte Ziel erreichen werden. So einem ehrenvollen Frieden bereit, sonst aber zu dem Kampfe bis auf das Äußerste entschlossen, werden sich Deutschland und Österreich-Ungarn gemeinsam die Bestrebungen für eine ungeführte, friedliche Zukunft erzwingen.“

Die „Neue Freie Presse“ ersieht aus diesem Telegrammwechsel, daß auch für den neuen Reichskanzler dieselben leitenden Gedanken maßgebend sind, wie für den früheren. Die erste öffentliche Kundgebung, das erste Programm des Reichskanzlers sei die Mitteilung über das Bündnis mit Österreich-Ungarn. Der neue Kanzler empfinde die ganze Bedeutung des Zusammenstehens mit dem Verbündeten, der seit drei Jahren gewaltige Kriegslasten an der Seite des Deutschen Reiches trage.

Nah und fern.

Die Höchstpreise für Getreide der neuen Ernte sind vom Präsidenten des Kriegsernährungsamts festgelegt worden. Sie betragen für die Tonne inländischen Roggens 265 Mark in Breslau, Bromberg, Danzig, Glogau, Königsberg und Posen, 270 Mark in Berlin, Dresden, Leipzig, Magdeburg, Potsdam, Schwerin und Stettin, 275 Mark in Braunschweig, Bremen, Kassel, Emden, Erfurt, Hamburg, Hannover, Kiel und Wismar, 280 Mark in Aachen, Köln, Dortmund, Duisburg, Frankfurt a. M., Mannheim, München, Saarbrücken, Straßburg und Stuttgart. Weizen kostet 20 Mark mehr, ebenso Gerste, sowie Hafer und Einkorn. Hafer und Gerste kostet 270 Mark, ungegeschälte Buchweizen 600, geschälte Buchweizen 800, ungegeschälte Hirse 800, geschälte Hirse und Buchweizen 970 Mark. Diese Höchstpreise gelten auch für Hafer, Gerste, Buchweizen und Hirse früherer Ernten.

An das Zentralkomitee vom Roten Kreuz wird von Arbeitgeber häufig das Ersuchen gerichtet, ihnen Kriegsschädigte als Angestellte, Arbeiter usw. nachzuweisen. Das Zentralkomitee unterhält keinen Arbeitsnachweis, so daß durch derartige Anfragen nur zweifelhafte Schriftwechsel entstehen. Es kann nur empfohlen werden, sich bei Bedarf an die bekannten Arbeitsnachweise zu wenden.

O Kampfanfänge. Im Anzeigenteil eines weimarischen Blattes veröffentlicht eine Ehefrau aus einem in der Nähe von Weimar gelegenen Dorfe folgende fürchterliche Drohung: „Mittag! Ich brauche nichts auf meines Mannes Namen zu borgen, da ich viel mehr befre als er. Ich habe durch Fleiß und Verdien die Wirtschaft begründet. Ich habe ihn nicht böswillig verlassen, sondern weil er mich mißhandelte. Wenn er dies wieder tut, kriegt er nicht nur einen, sondern zwei Köpfe Schläppernisch an den Kopf gemopert!“ Und das in diesen Zeiten der Mischnappheit!

Letzte Meldungen.

Neue U-Boots-Erfolge in der Biscaya und im Atlantischen Ozean: 21.000 Bruttoregister-Tonnen.

Berlin, 19. Juli. (tu. Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge in der Biscaya und im Atlantischen Ozean: 21.000 Bruttoregister-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein unbekannter bewaffneter, geladener Dampfer von mindestens 4500 Tonnen, von Fischdampfern gesichert, ein beladener Dampfer, der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe bestanden, soweit sie ermittelt werden konnten, aus Stückgütern, Kohlen und Tonerde.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Verständigungsfrieden.

Frankfurt, 20. Juli. (tu.) Ueber die gestrige Reichstagsitzung und die Rede des Reichskanzlers bemerkt die Frankfurter Zeitung: Mit dem Reichskanzler Dr. Michaelis wird unser Volk zweifellos einverstanden sein. Seine Rede, die gleichzeitig von Klugheit und Festigkeit zeugt, hat die Mehrheit des Reichstages offenbar befriedigt. Von dem Willen des Parlaments und des deutschen Volkes wird die Entwicklung unserer Verfassungszustände abhängen. Von dem Nachdruck, mit dem die jetzt vorhandene Mehrheit auf ihren Forderungen besteht, wird auch die Gestaltung unserer auswärtigen Politik und die Erreichung des Zieles abhängen, das der Reichstag mit seinen gestrigen Erklärungen verfolgt. Die ganze Welt wird erfahren, daß sich der deutsche Reichskanzler in ausdrücklicher hervorgehobener Uebereinstimmung mit den Heerführern zu einem Frieden der Verständigung, des Ausgleichs und der Versöhnung der Völker bekannte. Der deutsche Reichstag hat das lange verfehnte Wort „Verständigungsfriede“ sich zu eigen gemacht. Die Regierung hat erklärt, daß sie ihre Politik fortan zu diesem Ziele hinlenken werde. Das also und nichts Anderes ist der Wille der Reichsleitung, des Parlaments und des deutschen Volkes.

Schwere Explosion bei Thyssen in Mülheim.

Mülheim a. R., 19. Juli. (tu.) Vorgestern abend wurden auf der Füllstation der Thyssenschen Fabriken durch eine Explosion 17 Arbeiterinnen getötet und 25 verletzt.

Verpfändung der „Lavinia“.

Amsterdam, 19. Juli. (tu.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Ymuiden: Der Schleppdienst Ymuiden und die Schleppergesellschaft Holland, deren Fahrzeuge das deutsche Frachtschiff „Lavinia“, das von den Engländern beschossen worden war, in Ymuiden eingeschleppt haben, haben auf das Schiff mit einer Summe von 350.000 Gulden Beschlagnahme gelegt.



Gratisbeilage zum „Wochenblatt für Wilsdruff und die Umgegend“
Verlag von Arthur Wilsdruff, Wilsdruff

den ... endlich „Zeit!“ Sie sprangen mit-
ten durch die Brombeersäulen. Jock blieb
zurück. Der Regierungsrat rechnete noch
sehn Sprünge über den Schlag. Der Jock
sahle flüchtig. Berner Längen sprang,
führte, rutschte über Burchelweh und peit-
schende Stunden.
„Stehen bleiben!“ rief Jock.



Halali.

Novelle von H. Gabel.

Die letzten sich auf den Walddoben,
denn sie mochten nicht den weis-
teren Aufstieg. Bei so ruhigem
Wetter verführte den Jock
das leise Geräusch. Sie schlo-
ßen das Licht und lauschten; nichts ein-
und ruhren erschreckt auf, von Traum-
bildern gequält. — Das Säulen des
Sonneneinfalles wurde zum Halali-
Wasser blinnten die Sterne, schon lösten
sich die Säulen aus dem Dunkel; ein kalter
Wind legte heraus.
Jock war's Zeit. Jock beugte sich in-
mer weiter vor, und gedachte das erste
„Halali“ zwischen den Säulen.
Der Regierungsrat sah plötzlich die
dunkle Silhouette des Jocks. Er war, als sei
sie aus Erz gegossen.
Zeit! — Zeit! — Das war der erste
Silberton, der ihm so oft im Ohr gekun-
gen hatte während der Winterzeit! Aber
dem Jock war der Jock ganz oben
auf der Schneid und man mußte sich auf-
wärts springen. Eine milchige Nacht.

Zeit! — Zeit! — Zwei Schnäpser nur,
grade vor ihnen auf der anderen Seite des
Tisches; und dann keine Tausch-ung mög-
lich ist, gab auch der andere oben an.
Der Regierungsrat warf einen besorgten
Blick gen Osten. Das er schließlich erwar-
tete, daß stürzte er jetzt, das mahlende Er-
glühen der Konten. Und da begann auch
schon die erste Drossel zu schlagen —
Zeit! — Zeit! —

Wortlaut ging's, über einen Windwurf
hinüber. Jock! Das Jock verfluchte,
Jock gebannt haben die Männer da, hoch-
die Jock nicht vom Jock. Jock begann
es wieder, aber das „Zeit!“ mochte nicht en-

WILSDRUFF UND DIE UMGEGEND

Zeit! — Das Lied war aus. Kein Laut
mehr. Der andere Jock oben auf der
Schneid folgte lustig weiter, wie zum Jock.
Jock purpurner zog's heraus zwischen
dem schwarzen West der Jock, bewegte die Jock.
Zeit! — Zeit! — Der Jock hatte sich
schon ein ganzer Chor angelächelt. Jock
in Sprung — dann mußte er ihn sehen!



Wasse zu besitzen, war sein größter Stolz
und er selbst trug wader auf einem mäch-
tigen Instrument herum, das er sogar zum
Vortriebsmittel mit in die Kirche nahm. Hatte
der Prediger es dem fürstlichen Herrn recht
gemacht, so gab ein voller Afford das Jock,
so den allerhöchsten Befehl zu erkennen;
war der Jock mit einer Stelle der Pre-
digt unzufrieden, so drückte eine laute Dis-
sonanz sein Mißbehagen aus. Der größte
Stolz des sonderbaren Schwärmers war ein
kolossal Jock, zu dem eine Treppe von
mehreren Stufen hinaufführte. Auch hatte
der Jock eine ganze Jockgeorgel.
Unter diesen Spielzeugen befanden sich u. a.
ein Jock, der eine gewöhnliche Jockline
als Jock trug, und ein Jock, der einen
großen Jock als Jock handhabte.
Durch die Sonnenstrahlen wird jährlich
am Äquator eine Wassermenge verdunstet,
die einem Meer gleich wäre, das ganz
Europa bedeckte und dabei eine Tiefe von
66 Metern hätte.
Der höchste bis jetzt beobachtete Fieber-
grad im Leben betrug 46 Grad, dieser Fall
wurde von Caparelli bei einem Jocke-
bestanten festgestellt.
Die Schwere wurde 1883 in
Europa eingeführt und jetzt klappt schon
1 320 000 solcher Jocke.
Um einen Jocke-Preis heranzustellen, muß der
Jocke mindestens 80 bis 100 Jocke-
aneinandertrahen.

Liebe kann es leicht verschmerzen,
Reist ihr keiner ihren Weg.
Denn vom Jocke nach dem Jocke
führt ein unerschütterlicher Sieg.
• • •
Wirst du den Jocke unter Jocke
finden,
Gleich er dem Jocke Mädchen unter
Jocke.
Wiele Jocke können nur den Jocke,
den sie mißbrauchen können.

• • •
Wirst du den Jocke unter Jocke
finden,
Gleich er dem Jocke Mädchen unter
Jocke.
Wiele Jocke können nur den Jocke,
den sie mißbrauchen können.

• • •
Wirst du den Jocke unter Jocke
finden,
Gleich er dem Jocke Mädchen unter
Jocke.
Wiele Jocke können nur den Jocke,
den sie mißbrauchen können.

Kästel	Ecke
--------	------

Dreifarbige Schärpe.
Seitlich zur Erde die himmlische Nacht,
Werden die „Ecke“ die „Ecke“.
Auch wenn ein Ende der Jocke macht
Bilder des „Jocke“ mit Jocke-
Kunstfreund und Jocke-
Kunstfreund.

Wogongitub.
Von der Ecke
Wenn Jocke, Jocke, Jocke, Jocke,
Zeitlich das Jocke-
Denn ein jedes dieser Jocke
Sein richtiges Jocke-
Und Jocke Jocke ein Jocke-
So Jocke zu einem Jocke in Jocke,
Der Jocke zu Jocke Jocke Jocke,
Man Jocke Jocke Jocke Jocke,
Jocke man Jocke Jocke Jocke.

Wogongitub.
Von der Ecke
Wenn Jocke, Jocke, Jocke, Jocke,
Zeitlich das Jocke-
Denn ein jedes dieser Jocke
Sein richtiges Jocke-
Und Jocke Jocke ein Jocke-
So Jocke zu einem Jocke in Jocke,
Der Jocke zu Jocke Jocke Jocke,
Man Jocke Jocke Jocke Jocke,
Jocke man Jocke Jocke Jocke.

Wogongitub.
Von der Ecke
Wenn Jocke, Jocke, Jocke, Jocke,
Zeitlich das Jocke-
Denn ein jedes dieser Jocke
Sein richtiges Jocke-
Und Jocke Jocke ein Jocke-
So Jocke zu einem Jocke in Jocke,
Der Jocke zu Jocke Jocke Jocke,
Man Jocke Jocke Jocke Jocke,
Jocke man Jocke Jocke Jocke.



Zwecklos.

Quelle: „Karlchen, das Jocke“ ist dir, wenn du Jocke Jocke
brenn bist, laßte ich den Jocke heraus.
„D, das macht nichts! Jocke ist ja Jocke Jocke.“

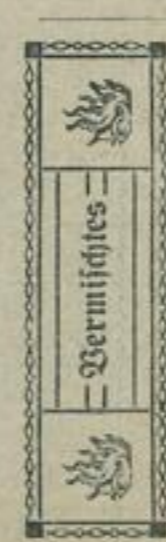
Wilderrästel.



WILSDRUFF UND DIE UMGEGEND

weisen Magistrat der Stadt W. Das
Mort „nackte“ aber war durchgeschritten.
Der wichtige Jocke, Jocke Jocke Jocke
Jocke, der Jocke Jocke Jocke Jocke
Jocke: „Wissen Sie, Herr Jocke, Sie sind
mit ein Jocke Jocke Jocke Jocke.“ Aber
wie so das? Jocke Jocke: „Wissen Sie, Sie
müssen heraus Jocke.“

Jeder Jocke Jocke Jocke Jocke Jocke,
ob er ihn benutzte oder nicht, einen Jocke-
Jocke Jocke Jocke Jocke Jocke.
Ein Jocke Jocke Jocke Jocke Jocke.
Jocke Jocke Jocke Jocke Jocke Jocke.
Jocke Jocke Jocke Jocke Jocke Jocke.
Jocke Jocke Jocke Jocke Jocke Jocke.



Wogongitub.
Von der Ecke
Wenn Jocke, Jocke, Jocke, Jocke,
Zeitlich das Jocke-
Denn ein jedes dieser Jocke
Sein richtiges Jocke-
Und Jocke Jocke ein Jocke-
So Jocke zu einem Jocke in Jocke,
Der Jocke zu Jocke Jocke Jocke,
Man Jocke Jocke Jocke Jocke,
Jocke man Jocke Jocke Jocke.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 84.

Sonnabend den 21. Juli 1917.

Ämtlicher Teil.

IV. Liste.

Gemäß der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 20. März 1917, betreffend Regelung des Handels mit Ersatzmitteln zum Verkehre im Königreich Sachsen, wird der Handel mit folgenden **Ersatzmitteln** genehmigt:

Nr.	Ersatzmittel	Hersteller	Ort der Herstellung	Gewicht	Kleinhandelspreis
98	„Großmutter“-Backpulver	Carl Hermann & Co.	Leipzig	15 g	11 Pfg.
99	„Großmutter“-Vanillinzucker	desgl.	desgl.	15 g	11 „
100	Deutscher Waldtee	Paul Dietel, Inh. d. Kräuterplantage Niederlöbnitz	Niederlöbnitz	125 g	50 „
101	M. Schmeißers Sosenwürfel	M. Schmeißers Nährmittelfabrik, S. m. b. H.	Leipzig	12 g	12 „
102	Fleischbrühe-Ersatzwürfel	desgl.	desgl.	4-4 1/2 g	5 „
103	Krahmeril-Kaffee-Ersatzmischung B	Krahmeril-Werk, S. m. b. H.	Leipzig-Eindenau	200 g	46 „
104	Krahmeril-Kaffee-Ersatzmischung F	desgl.	desgl.	1 Pfd.	60 „
105	Krahmeril-Kaffee-Ersatzmischung G	desgl.	desgl.	1 Pfd.	60 „
106	Krahmeril-Kaffee-Ersatzmischung H	desgl.	desgl.	1 Pfd.	60 „
107	Salatwürze „Marke Germania“	A. Kaufmann Söhne	Mannheim	1 Liter	55 „
108	Krahmeril-Kaffee-Ersatzmischung A	Krahmeril-Werk, S. m. b. H.	Leipzig-Eindenau	200 g 250 g	42 „ 52 „
109	Krahmeril-Kaffee-Ersatzmischung C	desgl.	desgl.	200 g 250 g	42 „ 52 „
110	Krahmeril-Kaffee-Ersatzmischung D	desgl.	desgl.	200 g 250 g	42 „ 52 „
111	Krahmeril-Kaffee-Ersatzmischung E	desgl.	desgl.	250 g	52 „
112	Krahmeril-Kaffee-Ersatzmischung J	desgl.	desgl.	200 g 250 g	45 „ 55 „
113	„Hocofa“, feinstes gef. Tafelsalz mit Anisöl	A. Hochmann & Co., Honig-Verwertung	Leipzig-Plagwitz	100 g 50 g	15 „ 10 „
114	„Hocofa“, feinstes gef. Tafelsalz mit Kümmelöl	desgl.	desgl.	100 g 50 g	15 „ 10 „
115	„Hocofa“, feinstes gef. Tafelsalz mit Fenchelöl	desgl.	desgl.	100 g 50 g	15 „ 10 „
116	„Hocofa“, feinstes gef. Tafelsalz mit Nelkenöl	desgl.	desgl.	100 g 50 g	15 „ 10 „
117	„Hocofa“, feinstes gef. Tafelsalz mit Zitronenöl	desgl.	desgl.	100 g 50 g	20 „ 15 „
118	„Hocofa“, feinstes gef. Tafelsalz mit Cardamomöl	desgl.	desgl.	100 g 50 g	20 „ 15 „
119	Reiner Vanillinzucker	Otto Jächmmer	Plauen (Vogl.)	10 g	10 „
120	Kunsthonigpulver Marke „Tipp-Topp“	desgl.	desgl.	25 g 12 g	50 „ 15 „
121	Kunsthonigpulver „Elbtal“	Erste Köhniger Konserver-Fabrik „Elbtal“, Jenner & Co.	Niederlöbnitz-Dresden	20 g	30 „
122	Tonwaschmittel in Stücken	Bontard & Henny	Leipzig-Blagn.	125 g	7 „
123	fettfreies Waschkpulver	desgl.	desgl.	500 g	30 „
124	„Gangrein“, Scheuer- und Aufwaschmittel	Gesellschaft für Molkerei-Fortschritte	Leipzig	1 kg	80 „
125	„Blitzblanz“, Scheuerpulver „Nur für Scheuerzwecke“	Mar Rudolf	Bad Lauscha	1 kg	28 „
126	„Handschuhwaschmittel“	Kunath & Klossch	Leipzig-Eutritzsch	175 g	20 „
127	Schmierwaschmittel für industrielle Zwecke	Carl Schumann	Callenberg b. Eichtenstein	100 kg	66 Mf.
128	„Hingez Scheuerpulver „Blitzblanz“	Gustav Hingez	Berlin	500 g 250 g	22 Pfg. 15 „
129	„Hopfolin“, dickflüssiges Reinigungsmittel	Hopf & Co.	Siegmars bei Chemnitz	1 kg	1,80 Mf.
130	„Kollodor“, fettloses Wasch- u. Reinigungsmittel	E. de Haen, Chem. Fabrik „Eist“	Seelze bei Hannover	Marke A 1 kg Marke B 1 kg	1,20 Mf. 1,05 Mf.
131	Schäffler's Schmierwaschmittel	Alfred Dieke	Falkenstein i. V.	500 g	90 Pfg.
132	fettfreies Waschkpulver	Marienberg-Mosaikplattenfabrik A. G.	Marienberg	1 kg 1/2 kg	75 „ 38 „

Dresden, am 15. Juli 1917.

409 VI W A.

Ministerium des Innern.

IV. Liste.

Gemäß der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 20. März 1917, betreffend Regelung des Handels mit Ersatzmitteln zum Verkehre im Königreich Sachsen, werden ferner folgende **Ersatzmittel** vom Handel innerhalb Sachsens **ausgeschlossen**:

Nr.	Ersatzmittel	Hersteller	Ort der Herstellung
124	Kunsthonigpulver	Emil Prochaska, Nährmittelfabrik	Dresden-U, Jagdweg 21
125	Kämmelsalz	Mar Köcher, Drogenhandlung	Dresden
126	„Großmutter“-Eierkuchepulver, ohne Eier	Carl Hermann & Co.	Leipzig
127	Großmanns Sosenpulver „Delisa“ zur sofortigen Bereitung von Gulasch-Kartoffeln	J. Großmann, Inh. Dora Großmann	Dresden-U.
128	Eiweiß-Schaum-Ersatz	Julius Urban, Konditormeister	Dresden-U.
129	Einmachepulver	Th. Franz & Co.	Halle (Saale)
130	„Deutscher Kraft-Extrakt“	M. Schmeißers Nährmittelfabrik, S. m. b. H.	Leipzig
131	Karam-Kraftbrühe-Ersatzwürfel	J. Arthur Mudytsch	Leipzig
132	B. W. D. Zitronen-Backessenz	Bonus-Werk Rudolf Mar Bodin	Dresden-U.
133	„Ovom“ Kunst-Ei-Eierkuchepulver	Bonus-Werk Rudolf Mar Bodin	Dresden-U.
134	B. W. D. Kunst-Marmeladenpulver	Bonus-Werk Rudolf Mar Bodin	Dresden-U.
135	B. W. D. Kunst-Honigpulver	Bonus-Werk Rudolf Mar Bodin	Dresden-U.
136	Die edle Süßspeise „Lusi“	Conrad Strohmenger & Co.	Breslau 15.
137	„Familientee“	Hermann Jahns, Tee-Haus	Groß-Lichterfelde Ost bei Berlin
138	Kufes Vanillin-Pulver	Otto Kufe	Dresden-U. 21.
139	Einmache-Zusatz Salicyl-Ersatz	J. W. Thraenhardt, Inh. Karl Vogel	Hof (Saale)
140	„Papies“ Kunsthonigpulver	Hermann Pape, Nährmittelfabrik	Hamburg 6.
141	„Kraftwürze“	Holländ. Importhaus C. J. de Jongh	Ahrweiler
142	Prytels Kunsthonig-Essenz „Susi“	Gustav Prytel	Berlin W 35
143	„Hopfgold“	Georg Holler, Elstertal-Brauerei	Adorf (Vogl.)
144	Glanz-Stärke-Mittel „Marga“	„Marga“ S. m. b. H.	Berlin-Tempelhof
145	Bohr-Öl-Ersatz	Rudolf Horst, Chem. Fabrik	Düren (Rheinld.)
146	„Disapoon“ Hygien.-cosm. Waschmittel	Reinh. Lehmann, Firma „Disapoon“	Jittau i. Sa.
147	„Bleichnur“ Wasch- und Bleichmittel	A. u. G. Kuhlmay, Maisnurmwerk	Leuben
148	„Abdul“-Ersatz	W. Louis Schütte	Leipzig
149	Sauerstoff Wasch- und Bleichpulver W. A.	Chem. techn. Industrie Wilhelm Usher und Chem. Fabrik Waldbhof	Charlottenburg
150	Salmiak-Schmierseifen-Ersatz-Pastete	Karl Jehmisch	Wichendorf bei Potsdam
151	„Novum“ Waschmittel	Chem. Fabrik für Waschmittel und Vertriebs-Gesellschaft „Novum“	Zwickau i. Sa.
152	„Conovi S.“ Handwaschmittel	Chem. Fabrik für Waschmittel und Vertriebs-Gesellschaft „Novum“	Hannover
153	„Ohne Maß“, Waschmittel	Gewerkschaft Quolsdorf	Berlin W 8.
154	Boehms „Feger“	Paul Weidemann	Quolsdorf
155	„Edelweiß“ Waschkpulver	Gustav Boehm und Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vormals C. Teichert	Plauen (Vogl.) Offenbach a. M. Meißen
156	„Wascho“ Waschkpulver	Chem. Laboratorium „Nova“	Niederlöbnitz
157	„Intreihweiß“, Wasch- u. Bleich-Extrakt, früher „Edelweiß“	desgl.	desgl.
158	„Maffaba“ Wasch- und Bleichpulver, fettlos	Int. Rohprodukten Export- u. Import-Handels-Ges.	Hamburg
159	„Clemis“ Waschkpulver, fettlos	Georg Häsemann, Chem. Laboratorium	Blumenthal in Hannover
160	„Compesin“ Waschkpulver, fettlos	C. F. Schulze, Seifenfabrik	Halle a. Saale
161	C. F. S. Waschertrakt, fettlos	C. F. Schulze, Seifenfabrik	Halle a. Saale
162	„Eranal“ Handwaschmittel	C. F. Schulze, Seifenfabrik	Halle a. S.
163	Henkels Waschkpulver „Wascherin“	Eravalwerke, Emilie Unobloch	Penzig
164	Waschertrakt	Monopol-Ges. m. b. H. und Henkel & Co.	Berlin W 35
165	Waschmittel	Otto Seifert	Hannover
166	Schmierwaschmittel u. Reinigungsmittel	Krisch S. m. b. H.	Chemnitz
		Emil Meißner	Berlin

Dresden, am 15. Juli 1917.

410 VI W A.

Ministerium des Innern.

2187

Mittwoch den 25. Juli 1917 vormittags 10 Uhr

findet im Sitzungssaale der amtschauptmannschaftlichen Kanzlei

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Die Tagesordnung hängt im Anmeldebüro des amtschauptmannschaftlichen Dienstgebäudes aus.

Meißen, am 29. Juli 1917.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In Betreff der Errichtung von Kreuzen für Gefallene auf hiesigem Ehrenfriedhof wird bestimmt:

- Jeder, der von hier (Wilsdruff, Sachsdorf, eingew. Teil von Grumbach) eingezogen wurde und gefallen ist, erhält ein Kreuz ohne weiteres;
- Solche, die nicht von hier eingezogen worden sind, deren Eltern aber hier wohnen, und die unversehrt waren, erhalten ein Kreuz auf besonderen Antrag der Beteiligten, welcher spätestens bis zum 23. Juli beim Pfarramt einzubringen ist.

Wilsdruff, am 17. Juli 1917.

Der Kirchenvorstand.

Nichtamtlicher Teil.

Zum 7. Sonntag nach Trinitatis.

Matth. 21, 18: So denn ihr, die ihr arg seid, könnt euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Was das höchste Gut sei, wie heiß haben darum die Köpfe aller Weltweisen gestritten! Schon im heidnischen Altertum. Es sei die Tugend, die Vernunft, die Erkenntnis, die Mäßigkeit, die Abwendung vom Sinnlichen, so haben einige von ihnen geantwortet. Und andere wiederum priesen die Lust, die Freude, die Glückseligkeit als das höchste Gut, ob auch mehr oder weniger geistig gefaßt, wie wohl die rein fleischliche Auffassung keineswegs fehlte.

Wir lassen uns unsere in der Tat hochwichtige Frage von dem König der Wahrheit beantworten. Denn, wie schon ein alter Kirchenvater mit Recht gesagt hat: „Der Christ fragt nicht: Was sagt dieser oder jener? sondern: Was sagt der Herr?“

Der Herr aber nennt den heiligen Geist als das höchste Gut.

Schon der natürliche Menschengestalt steht unter allen Gütern, die der Mensch besitzen könnte, obenan. Ein Kind ohne Geist, oder wenigstens ohne die wahrnehmbaren Ausprägungen des Geistes, ist ein über die Maßen bedauerndes Geschöpf, und fast noch bedauernder sind die armen Eltern, die ohne Hoffnung auf eine Aenderung oft jahrzehntelang das nur körperliche Wachstum eines solchen Wesens mit ansehen müssen. Oder ein geistloser Reicher, was ist er denn in all seiner vergoldeten Dummheit? Wie Salomo sagt (Spr. 17, 16): „Was soll dem Narren Geld in der Hand, Weisheit zu kaufen, so er doch ein Narr ist.“ Nein, nichts Besseres, denn Geist haben! Mit dem Geist kann man sich vieles verschaffen, viel untätig machen. Wo Geist ist, wird es auch an andern nötigen Lebensgütern nicht gebrechen.

Was sollen wir vollends rühmen vom Besitz des heiligen Geistes, des Geistes aus Gott, des Geistes zu Gott, des Geistes der Reinheit, Feinheit, Schönheit, des Geistes der Wahrheit und der Gerechtigkeit, des Gehorsams und der Zucht, der Liebe und des Lichtes! Entflammte dem bösen Geiste alles Böse, so kann aus dem guten Geiste nur alles Gute fließen.

Wohlt uns, daß wir wissen, worin das höchste Gut besteht. Allein noch allfälliger Leute sind wir darum, daß wir auch wissen, wo und wie wir dieses höchste Gut auch erlangen können. Denn das ist das Kostlichste, das Hauptfachlichste: es ist nicht unerreichbar für uns Glende und Unheil, nicht ewig nur ein Gegenstand qualvoller Sehnsucht ohne Erfüllung. Wir sind nicht aus „Tantalus Geschlecht“, sondern, weil wir „göttlichen Geistes“ sind (Apokal. 17, 28), will uns unser himmlischer Vater den heiligen Geist geben, wenn wir ihn darum bitten. Solches hat der uns versichert, den der Vater für uns geheiligt und in die Welt gesandt hat

Aus Stadt und Land.

Anmeldungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 20. Juli.

Ein rechtbedauerlicher Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel, trug sich am Mittwoch abend gegen 1/9 Uhr beim Gasthof Klipphausen zu. Herr Privatstange in Wilsdruff, der das Gut seines zum Heere eingezogenen Sohnes daselbst verwaltet, kam mit Bescheid von Röhsdorf. Als er merkte, daß auf dem abschüssigen Wege nach Klipphausen zu die Schleife versagte, nahm er die Zügel selbst zur Hand, um ein Unglück zu verhüten. Weil der Wagen den beiden Pferden immer in die Beine fuhr, scheuten diese und gingen durch. Ein Pferd fiel in den Teich, das andere konnte sich noch auf der Straße erhalten, doch blieben beide unversehrt. Herr Stange und sein noch jugendlicher Knecht Ernst Klingner aus Taubenheim führten in weitem Bogen aus dem Wagen. Während der Knecht mit leichteren Verwundungen an Kopf und beiden Armen davonkam, waren die Verletzungen des Herrn Stange mehr innere und betrafen, daß er am anderen Morgen im Gasthof Klipphausen, wohin er getragen worden war, denselben erlag. Ein arbeitsreiches Leben ist mit dem Tode dieses edlen Mannes jäh zum Abschluß gekommen.

Zwei Russen eingekauft. Als am vorigen Mittwoch früh die beiden bei der Firma Eger & Koch beschäftigten Herren Bennack aus Röhsdorf und Dregler aus Klipphausen ihre Arbeitsstätte zu trennen, sahen sie abseits von Rogers Mühle nach der Meißner Straße zu Rauch aufsteigen. Sie lenkten ihre Schritte dahin und gewahrten bei einem Feuerchen zwei Russen im Alter von ungefähr 30 und 40 Jahren, die eben im Begriffe waren, sich einen Morgentrunk zu brauen und Kartoffeln zu braten. Einen weiten Weg hatten die beiden mit Lebensmitteln wohl ausgerüstet. Andrei, der bereits zurückgelegt, denn von ihrem früheren Aufenthaltsort Jersb bis Wilsdruff mag die Entfernung ungefähr 280 Kilometer betragen. Sie wurden ins Amtsgericht Wilsdruff abgeliefert.

Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsamts in Berlin hat ein Verzeichnis der zur Annahme beschlagnahmten Torfwerke berechtigten Torfwerke veröffentlicht.

Unseren Ehrenfriedhof betr. Auf die in amtlichen Teilen der heutigen Nummer des Wochenblattes enthaltene Bekanntmachung, betreffend die Errichtung von Kreuzen für Gefallene auf dem Ehrenfriedhof möchten wir auch an dieser Stelle nochmals besonders hinweisen. Gleichzeitig

sind wir in der Lage, unsern lieben Lesern und Gekerkerten die Namen der bisherigen Stifter von Kreuzen sowie Stiftungen zur Beschaffung solcher mitteilen zu können. Ehrenkreuze haben zurzeit gestiftet:

1. Radfahrverein	1 Kreuz (22 M.)
2. Co. nat. Arbeiterverein	2 Kreuze (44 M.)
3. Frauenverein	2 Kreuze (50 M.)
4. Jünglingsverein	1 Kreuz (22 M.)
5. Naturheilverein	2 Kreuze (44 M.)
6. Beamten- u. Arbeiter des Bahnhofs	1 Kreuz (30 M.)
7. Beamten u. Arbeiter des Bahnhofs	1 Kreuz (21,10 M.)
8. Freundesband	1 Kreuz (22 M.)
9. Herr Drogist Alex. Sch.	1 Kreuz (25 M.)
10. Herr Pfarrer Wolke	1 Kreuz (22 M.)
11. Herr Stadtrat Wehner	4 Kreuze (88 M.)
12. Herr Bürgermeister Künzel	1 Kreuz (22 M.)
13. Frau Bürgermeister Künzel	1 Kreuz (22 M.)
14. Herr Bäckermeister Emil Schirmer	2 Kreuze (44 M.)
15. Herr Gastwirt Kny	2 Kreuze (50 M.)
16. Herr Fabrikbesitzer Bretschneider	1 Kreuz (22 M.)
17. Frau Stadtrat Bretschneider	1 Kreuz (22 M.)
18. Herr Strumpfwirkermeister Rehme	1 Kreuz (22 M.)
19. Herr Kaufmann Glathe	2 Kreuze (44 M.)
20. Herr Fabrikant Frey	1 Kreuz (19,50 M.)
21. Frau verw. Schunke	1 Kreuz (22 M.)
22. Herr Buchdruckereibesitzer Schunke	1 Kreuz (22 M.)

Stiftungen für Beschaffung von Ehrenkreuzen sind eingegangen von:

1. Privileg. Schützengilde	75 M.
2. Gemeinnütziger Verein	25 „
3. Turnverein	80 „
4. Gewerbeverein	30 „
5. Königlich Sächsischer Militärverein	100 „
6. Vereinigte Handwerkerinnung	15 „
7. Frau verw. Reichelt	50 „
8. Frau verw. Schirmer	40 „
9. Herr Tischlermeister Jünke	5 „

Weitere Ergebnisse der Sammlung für die Unterseeboot-Spende: Gemüth: 30 301 Mark, Burgstadt: 2280,06 Mark, Siebenlehn 364,60 Mark.

Ein altbewährtes Mittel zum Bohneneinlegen, das uns von einer lieben Leserin unseres Blattes freundlichst zugestellt worden ist, bringen wir hiermit zur Veröffentlichung: Die frischen geschneiderten Bohnen werden wie folgt gut verpackt: 7 Tassen Bohnen (gedrückt voll) werden mit 1 Tasse Zucker und 1 Tasse Salz vermischt, in einem reinen Topf gut eingebrüht, bis der Topf voll ist, dann wird oben auf ein weißes, sauberes Tuch getan, das an den Rändern gut eingebrüht wird und alles mit einem Stück Schiefer oder einem glatten Zeller, der nicht hoch liegt, etwas beschwert, damit die Lauge übersteht. Beim Gebrauch werden Zuck und Schiefer entfernt und gut ausgewaschen. Nachdem die Bohnen herausgenommen sind, werden sie dann leicht gewaschen und mit etwas Natron gewaschen und alles wie vorher fertig gemacht. Sollte die Lauge verdorben sein, so muß mit Salzwasser nachgeholfen werden. Auf diese Weise eingelegt, halten sich die Bohnen bis zur neuen Ernte.

Die Vertreter der Presse bei Ludendorff. Der Erste Generalquartiermeister General Ludendorff empfing am Sonntag die Vertreter der deutschen Presse, um ihnen Mitteilungen über unsere militärische Lage zu geben. Die siegesgewissenhaften Darlegungen des Generals machten auf die Pressevertreter einen starken Eindruck.

Kriegssteuer. Obwohl die Kriegssteuer ratenweise zu bezahlen und für den ersten Termin eine Frist von drei Monaten festgesetzt ist, ist zu empfehlen, den vollen Betrag baldigst zu entrichten, da der Kriegssteuerbetrag vom 1. 7. ab bis zum Tage der Bezahlung mit 5% zu verzinsen ist.

Katzen Winte für solche, die während des Sommers längere Zeit verreisen: Verzicht nicht Legitimationspapiere mitnehmen. — Ob der Polizeibehörde wie der Post deine genaue Adresse an. — Sorge, wenn Gasleitung und Wasserleitung im Hause sich befinden, für sicheren Abschluß der Hähne. — Laß die Fensterbänke herunter, doch nicht ganz. — Schreibe deine auswärtige Adresse auch den Dienstboten und dir selbst die Adresse von Dienstboten auf. — Sorge für sichere Unterbringung von Wertpapieren und Briefen. — Schließe alle Türen ab. — Gib einer sicheren Person Haus- und Wohnungsschlüssel, damit sie zu bestimmten Zeiten Nachschau halten kann. Trage ihr auf, daß, wenn sie einen Einbruch feststellt, dies sofort der Polizei meldet. — Melde der Geschäftsstelle des „Wochenblattes für Wilsdruff“ deine auswärtige Adresse, damit dir von ihr das „Wochenblatt für Wilsdruff“ nachgeschickt werden kann.

Einschränkung des Papierverbrauchs. Das Königl. Sächs. Militär-Verordnungsblatt veröffentlichte eine Verordnung des Kriegsministeriums betreffend Vereinfachung der Beförderungen usw. Eingaben zwecks Einschränkung des Papierverbrauchs.

Schon das Schuhwerk. Der Reichskommissar für bürgerliche Kleidung hat an die Kultusministerien der Bundesstaaten das nachfolgende Schreiben gerichtet: „Nach dem schlechten Ergebnis der Bekandesaufnahme über Schuhwaren erscheint es dringend geboten, den Bedarf an Schuhwaren auf das äußerste einzuschränken. Zur Streckung der geringen noch vorhandenen Vorräte würde es wesentlich beitragen, wenn die Schulinspektionen auf die bisher von ihnen gewünschte Schulleistung der Schüler während des

Sommers Verzicht leisten und die Schüler zu sparsamen Verbrauch des Schuhzeuges anhalten würden.“ Es scheint demnach dringend geboten, mit Schuhwerk die äußerste Sparlichkeit obwalten zu lassen.

Der Einheitsstiefel in Sicht. Die immer stärker zu Tage tretende Lederknappheit kommt jetzt in der bevorstehenden Einführung des Einheitsstiefels besonders fühlbar zum Ausdruck. Schon in allerhöchster Zeit wird man uns mit dieser neuesten Erfindung „beglücken“. Sohle und Absatz sind aus Holz, dem ein Gelenk aus Metall die Biegsamkeit der Ledersohle verleiht. Das Oberleder wird aus hartfädigem Stoff hergestellt werden. Besonders vornehm wird der neue Einheitsstiefel voraussichtlich kaum wirken. Als versöhnliches Moment kommt dafür jedoch in Betracht, daß die überwiegende Mehrheit unseres Volkes — nur einige Berufshämmer ausgenommen — den neuen Stiefel sämtlich tragen wird. Es braucht sich also niemand vor dem anderen zu genieren. Unbedingt erwarten möchten wir aber, daß die Preise für diesen neuen Stiefel sich in niedrigen Grenzen halten werden.

Reckelsdorf. Auch ein Jubiläum — und gewiß ein seltenes — konnte hier Herr Invalid Ernst Zilke feiern, der seit 25 Jahren ununterbrochen im Hause des Herrn Alfred Verschner wohnt.

Deuben. (Ein Kind verbrüht.) Das im vierten Jahre stehende Kind Flora Martha Kluge in Deuben riß gestern einen Topf mit kochendem Kaffee um und verbrühte sich so schwer, daß es bald darnach verstarb.

Dresden. Zigeuner als Ladendiebe. Vergangene Woche wurden von der Kriminalpolizei drei Zigeunerinnen festgenommen, die in Dresden Juwelier- und Seidenwarengeschäften Diebstähle ausgeführt hatten. Unter diesen Gegenständen befanden sich eine lange goldene Damenuhrkette, die G. B. und A. J. 588 gekennz. ist, sowie ein Meter hellblaue Seide, deren Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnten. Die Geschädigten wollen sich bei der Kriminalpolizei melden.

Dresden. Einen tüchtigen Denkwort erhielt der Privatmann Ernst Heber hier wegen einfachen Diebstahls. Er wurde vor einiger Zeit beobachtet, wie er in der „Bärenschänke“ von dem Platze eines anderen Gastes einen Kaffee einsackte und mit nach Hause nehmen wollte. Der Kaffee hat einen Wert von 2 Mark. Der Angeklagte ist nach seinen eigenen Angaben Besitzer eines Vermögens von 80000 Mark. Da er bereits vor längerer Zeit wegen eines ähnlichen Diebstahls mit einer Woche Gefängnis bestraft wurde, lautete diesmal das Urteil auf einen Monat Gefängnis.

Mosche. Am Freitag entschlief hier der seit 15 Jahren im Ruhestand lebende Pfarrer Scheffler, früher in Rawalde bei Löbau. Mit ihm ist ein hochverehrter, wissenschaftlich bedeutender Mann von uns geschieden, der sich sowohl als langjähriges Mitglied der Landesynode, als auch als rühmlicher Vertreter des Gustav Adolph-Vereins sowie der konservativen Sache in weiten Kreisen einen geachteten Namen gemacht hat.

Meißen. Ein deutsches „Barbarenstückchen“ führte der Bischofswedel-Jocher von hier aus, indem er drei russischen Kindern, die in einem Kasse dem Getränken nahe waren, das Leben rettete.

Dippoldiswalde. Die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde hat mit Zustimmung des Bezirksausschusses und des hiesigen Stadtrats jugendlichen Personen, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, das Rauchen verboten. Ebenso wird der Verkauf von Tabak, Zigarren an solche jugendlichen Personen untersagt, selbst wenn die Ware nur für Erwachsene eingekauft werden soll.

Kreitzsch. Ab 1. August wird das hiesige Jutzschkommando durch Kavalleriepatrouille besetzt, um vor allem etwaiger Sabotage durch Kriegsgefangene in der Landwirtschaft vorzubeugen.

Hörschlag. (Verblutet.) Ein siebenjähriger Knabe trat beim Barfußgehen in einen Glascherben, wodurch er Zerschneidung einer Ader und Verblutung mit alsbaldigem Tode erlitt.

Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Unsere innerliche Krisis — die sich jüngst entwickelt hat — regelte auch diesmal wieder — unausföhllich sich und glatt — alle Hoffnungen der Entente — auf den deutschen Übergriff — war vergeblich, wie sie früher — schon so oft gewesen ist. — Besser wäre es zwar gewesen, — hätte man es uns erspart, — einen Vorgang zu erleben, — welcher nicht nach deutscher Art, — hätte man auf spätere Zeiten — noch verschoben diesen Streit — und nach außen hin bewiesen — unsere sonstige Einigkeit. Dennoch darf man es beargüßigen, — daß die alte deutsche Art — uns vor ähnlichem Erleben — wie in Rußland jüngst bewahrt, — daß Vernunft und kalte Ruhe — kein Verräther verlor, — und daß unser Landes Ansehen — stolz bewahrt blieb nach wie vor. — Wie sich jetzt die Dinge formen, — weiß man nicht vorauszuweisen, — eines nur ist heut schon sicher, — daß wir treu zur Fahne stehen, — daß sich Volk und Heer wie früher — wohl bewußt des Zieles sind, — daß nur dem die Zukunft sicher, — welcher diesen Krieg gewinnt. — Unerwartet im Vertrauen — halten wir dem Gegner stand, — führen nach wie vor mit Freude — das bedrängte Vaterland, — was im Innern uns bevoorktet, hat bis nach dem Kriege Zeit, — auch in dieser Frage trauen — wir der deutschen Ehrlichkeit.

Großes Hauptquartier, 20. Juli. (Wb. Amtlich.) Eingegangen nachmittags 5 Uhr.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern erreichte nach regnerischem Vormittag, der vorübergehend ein Nachlassen der Kampfaktivität zur Folge hatte, die Artillerieschlacht von Mittag an wieder äußerste Heftigkeit. Feindliche Vorstöße bei Combaizyde und östlich von Messines scheiterten.

An der Artoisfront lebhafteste Feueraktivität. Am La Bassée-Kanal, besonders südöstlich von Loos, bei Gavrelle nachts vordringende englische Patrouillen wurden zurückgewiesen.

Auch bei Monchy griffen nach heftigen Feuerwechseln die Engländer erneut an, ohne weitere Erfolge zu erzielen. Südwestlich von St. Quentin erlitten die Franzosen nach dreimaligen vergeblichen Angriffen gegen die von uns gewonnenen Gräben blutige Verluste.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz
Westlich von Caonne nahmen mächtige und Gardedruppen nach kurzer, starker Feuerwirkung Teile der französischen Stellung auf dem Winterberg.

Der Feind leistete erbitterten Widerstand und hatte schwere Verluste. Ueber 375 Mann sind gefangen, zahlreiche Grabenwaffen als Beute eingebracht worden. Erst abends setzten Gegenangriffe der Franzosen ein. Sie führten zu schweren nächtlichen Kämpfen, bei denen einige der von uns gewonnenen Gräben wieder aufgegeben wurden.

Bei den anderen Armeen, auch bei der

Heeresgruppe Herzog Albrecht
außer einigen für uns günstig verlaufenen Vorfeldgefechten keine besonderen Ereignisse.

Ostlichen Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Am 1. Juli hatte die russische Regierung in Ostgalizien einen Teil des russischen Heeres zur Offensive geführt, die nach spärlichen Anfangserfolgen infolge ungeheurer Verluste bald ins Stocken kam. Der russische Soldat, dessen Wunsch nach Frieden an fast allen Stellen unserer Front in Annäherungsversuchen Ausdruck fand, war wieder umsonst für die Entente geopfert worden.

In Erwiderung des Angriffs der Russen haben unsere Truppen gestern gemeinsame Gegenangriffe begonnen.

Unter persönlicher Leitung des prinzipalen Oberbefehlshabers brachen deutsche Armeekorps nach wirkungsvoller Feuerorbereitung, durch deutsche und österreichisch-ungarische Artillerie unterstützt, gegen die russischen Stellungen zwischen Sereth und Sloba-Lipa vor und stießen über drei starke Verteidigungspositionen durch. Der Feind hatte schwere, blutige Verluste und wich in Auflösung zurück. Bis zum Nachmittag wurden einige 1000 Gefangene gemeldet.

Bei Jakobstadt, Dünaburg und Smorgon sowie längs des Stochod und von der Sloba-Lipa bis südlich des Dnjestr nahm die Feueraktivität teilweise erheblich zu. Eigene Vorstöße und gewaltsame Erkundungen führten mehrfach zu schönen Teilerfolgen.

Bei Lomica, an der Lomnica, sind neue starke russische Angriffe verlustreich abgeschlagen worden.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

In den Nordkarpaten härteres Feuer als in letzter Zeit. Auch in den Bergen östlich des Beckens von Rebsasari hat sich die Gefechtsaktivität gesteigert.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und an der mazedonischen Front nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Amsterdam, 19. Juli. (tu.) Aus Ymuiden wird gemeldet: Das bei Sandvort auf Grund geratene deutsche Schiff „Margaretha Blumen-thal“ ist in der letzten Nacht eine Schiffslänge weiter nach dem Meere zu geschleppt worden. Die Decksladung ist ganz abgeworfen worden, ebenso ein Teil der Ladung aus den Räumen 1 und 4. Die Lage des Dampfschiffes ist derart, daß man hofft, es heute vormittag flott schleppen zu können. Das Schiff zieht kein Wasser.

Beschleunigte amerikanische Truppen-sendungen nach Frankreich.

Amsterdam, 19. Juli. (tu.) Auf Befehl des Präsidenten wird die mobilisierte Nationalgarde sobald wie möglich nach der französischen Front abgehen.

**Außerordentlicher Ministerrat über Ver-
legung der russischen Regierung nach
Moskau.**

Amsterdam, 18. Juli. (tu.) Renter meldet aus Petersburg: Ein außerordentlicher Minister-rat hat den Antrag beschlossen, den Sitz der vorläufigen Regierung nach Moskau zu verlegen.

England und Griechenland.

Basel, 20. Juli. (tu.) Havas meldet aus London: Im Unterhause fragten mehrere Abgeordnete an, ob es wahr sei, daß der neue König von Griechenland sich geweigert habe, das Dekret zu unterzeichnen, das das Parlament einberuft und ob die Regierung bereit sei, eine Erklärung über die innere Politik Griechenlands abzugeben. Balfour antwortete, es liege nicht im Interesse Griechenlands, das sich gegenwärtig in einem Übergangszustand befindet, daß seine innere Politik zum Gegenstand der Diskussion in einem fremden Parlament gemacht werde. Er fügte unter allgemeinem Beifall hinzu, Griechenland arbeitet an seinem eigenen Heil. Stören Sie es daher nicht in der Erfüllung seiner Aufgabe.

Die neuen Unruhen in Petersburg.

Haag, 20. Juli. (tu.) Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Die Lage in der Haupt-stadt hat sich wieder bedrohlich entwickelt. Es kreisen mehr als 30000 Arbeiter, und die Mani-festanten haben erneut den Geist der Unruhen hervorgehoben und das Vertrauen auf durchgreifende militärische und politische Erfolge der Regierung vermindert. Man hofft jedoch in Regierungskreisen bestimmt, der Lage bald Herr zu werden.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 20. Juli.

— **Essentielle gemeinschaftliche Sitzung des Stadtrats und der Stadtverordneten** am 19. Juli 1917 abends 7 Uhr. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Rünzel. Die Tagesordnung umfaßte 5 Punkte. 1. Unter Dankesworten an die Helferinnen und Geber teilt Herr Bürgermeister R. mit, daß die Sammlung der 11. Vootspende in unserer Stadt 828,91 Mark ergeben habe. 2. Die fertiggestellten und zum Abschluß gebrachten Stadtrechnungen auf die Jahre 1914, 15 und 16 werden vorgetragen und finden das Einverständnis seitens des Stadtrats und der Stadt-

verordneten. 3. In kriegswirtschaftlichen Angelegenheiten berichtet Herr Bürgermeister R. ungefähr folgendes: Der schwierige Abschnitt der Uebergangszeit bis zur nächsten Ernte ist verhältnismäßig gut überstanden worden und man hofft, auch die Schwierigkeiten der nächsten Wochen noch überwältigen zu können. Die Kartoffelbestände sind bis auf einen kleinen Rest aufgebraucht. Von der Stadt sind im ganzen 6294 Zentner angekauft worden. Bei der sorgfältigen, durch den Lebensmittelausschuß im Verein mit Herrn Privatassessor Jochke ausgeführten Einkellerung war der Verlust mehr fühlbarer an Gewichtsrückgang als an minderwertigen und faulen Kartoffeln. Herr Bürgermeister R. nimmt hierbei Gelegenheit, diesen Herren namens des Stadtrats und der Stadtverordneten für ihre große Mühewaltung zu danken. Die bei dieser schwierigen Arbeit gemachten Erfahrungen werden über manche Hindernisse im kommenden Jahre leichter hinweghelfen. Von dem noch vorhandenen Rest Kartoffeln hofft man noch einmal 2 Pfund ausgeben zu können. Der Preis für ein Pfund wird nach längerer Aussprache abermals wieder auf 10 Pfennige festgesetzt. Für die kartoffellose Zeit ist Dörrgemüse beschafft und auf-gespart worden. Es ist gutes dänisches Dörrgemüse, dessen Preis freilich sehr hoch ist. Um hier der minderbemittelten Bevölkerung eine Erleichterung zu gewähren, soll bei Ein-kommen bis zu 1900 Mark zunächst vom 30. Juli ab auf 3 Wochen an jede Person je eine Portion zum halben Preise abgegeben werden. Mit der angeführten Handhabung erklären sich Stadtrat und Stadtverordnete einver-standen. Große Bemühungen verursachte auch der Ankauf von Holz. Es stehen jetzt der Stadt 136 Raummeter zur Verfügung, die zuletzt mit 28 und 33 Mark pro Meter ein-gekauft worden sind. 46 Raummeter des vorhandenen Holzes sind aus der Bevölkerung bestellt, die übrigen 90 Meter werden für weiteren Bedarf, der noch durch Zu-kauf erhöht werden soll, dienen. Stadtrat und Stadtver-ordnete erkennen auch diese Fürsorge wohl an und geben ihre Einwilligung hierzu. 4. Die Arbeiten für den Ersatz der Abgabelungen auf städtischen Gebäuden werden ein-stimmig Herrn Schlossermeister Hennig jun. übertragen. Eine längere Aussprache veranlaßt eine von Herrn Baderer-meister Gercke geforderte Entschädigung in Höhe von 300 Mark bei frühzeitiger, am 1. August zu erfolgender Räumung seiner Wohnung in der alten Schule. Von der Zahlung einer jedweden Entschädigungssumme sehen Stadtrat und Stadtverordnete ab, bewilligen aber für die Zeit vom 1. August bis 30. September Mietzins, sobald die Wohnung im Obergeschoß und 2 Säle im Untergeschoß am 1. August und die übrigen 2 Säle am 1. September von Herrn Gercke geräumt und zur Verfügung gestellt werden. Um den Fluren einen noch größeren Schutz als bisher zu gewähren, ist die Verwendung freiwilliger Patrouillen vor-geesehen. Es wird um freiwillige Meldung dazu gebeten. Man nimmt hieron Kenntnis. Darauf geheime Sitzung.

— **Mit der Aufnahme des neuerscheinenden Romans „Das verschwundene Testament“** von Erich Ebenstein kann wegen Raummangels erst in der nächsten Nummer des Wochenblattes begonnen werden.

— **Koffen, 18. Juli.** Ein tödlicher Unglücksfall er-zeigte sich gestern nachmittags in der Lederfabrik von Otto Puzger. Mehrere daselbst mit Ausschachtungsarbeiten zu einem Kesselhausbau beschäftigte Maurer gerieten in Gefahr, von hereinbrechendem Mauerwerk verschüttet zu werden. Während es zwei von ihnen gelang, sich recht-zeitig zu retten, konnte ein dritter nur als Leiche geborgen werden. Der Verunglückte ist der 59 Jahre alte Maurer und Wirtschaftsbeführer Karl August Göge, wohnhaft Jßendorfer Leiden.

— **Roßlig.** Zum Mord an dem Chemnitzer Bäckermeister Kolbe wird noch berichtet: Die Mordtat des Mühlenbesitzers-

sohnes Erwin Müller ist nunmehr völlig aufgeklärt, nachdem der jugendliche Mörder unter dem Druck des Belastungs-materials alles eingestanden hat. Vor dem Untersuchungs-richter in Roßlig hatte Müller zuerst erklärt, er habe die Leiche in die Mulde geworfen. Nachdem der Fluß vergeb-lich abgesucht worden war, gestand der Mörder in einem neuen Verhör, daß er die Leiche im Garten seines väter-lichen Grundstücks vergraben habe; in der Tat wurde die Leiche dort gefunden. Zur schnellen Ermittlung in der Mordsache trug vor allem die Auffindung des Hutes und der zerrissenen Brieftasche des Ermordeten in der Mühle zu Biesern bei.

— **Großdrasdorf.** (Ein vereiteltes Schlachtfest.) Einen recht tragischen Ausgang nahm ein Schlachtfest beim Gutsbesitzer Höfelbarth hier. Am Sonnabend nachmittags wurde ein fettes Schwein geschlachtet und am Sonntag frühmorgens sollte mit der Verarbeitung desselben zu Wurst usw. begonnen werden. „Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten.“ Das Schwein war am Sonntag früh verschwunden und konnte trotz allen Suchens nicht entdeckt werden. Wahrscheinlich hatten Spiz-buben von dem Schlachtfest Wind erhalten und das Schwein gestohlen. Bis jetzt sind noch keine Verdachts Spuren vor-handen.

— **Chemnitz.** Ein schwerer Unfall, der leicht die größten Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich am Dienstag früh gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Nordplatz. Dort entgleiste ein Zug der Feldbahn, die den Kohlentransport von der Ladestelle am Rückenwald nach dem städtischen Elektrizitätswerk besorgt. In der Leipzig-Chemnitzer Staatsbahnlinie war der Führer der Feld-bahn von der Lokomotive heruntergefallen, der Begleiter konnte während der Fahrt die Maschine nicht erreichen und so fuhr der Zug ohne Führer nach dem Nordplatz, fuhr über diesen hinweg nach der Markstraße zu. In einer Mauer vor der Markstraße stießen die Kohlenwagen an und fielen um, während die Lokomotive allein über die Markstraße hinweg und in den Garten einer dort befind-lichen Kinderbewahranstalt hineinfuhr und stecken blieb. In den Mittagsstunden stand die Lokomotive noch zur Hälfte auf dem Fußweg, zur anderen Hälfte im Garten der Kinderbewahranstalt. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

— **Oberwiesenthal.** (Verhaftung eines Spions.) Sonntag nachmittags wurde beim Gasthof Neues Haus der Geheimde Hofrat Renti aus Stettin verhaftet. Einige De-telektive, welche ihn schon lange verfolgten, und die Grenz-wache Neues Haus nahmen ihn fest, als er dort über die Grenze wollte. Renti ist der Spionage verdächtig. Man fand bei ihm verschiedene Papiere.

— **Jschopau.** Das hiesige Wochenblatt schreibt: Eine äußerst wichtige Erfindung auf dem Gebiete der Textil-industrie. Den Bemühungen des Herrn Direktor William Schulz der Jschopauer Baumwollspinnerei A. G. ist es im Verein mit seinen technischen Beamten, Meistern und Arbei-tern gelungen, die Frage der Verspinnung der Brennessel-faser nach dem 3-Zylinder-System in der glänzendsten Weise zu lösen. Diese Tatsache ist für unsere deutsche Volkswirt-schaft von einer außerordentlichen Bedeutung. Die Jschopauer Baumwollspinnerei A. G. ist jetzt die einzige 3-Zylinder-Spinnerei Deutschlands, in welcher nun die aufbereitete Brennesselfaser in größerem Maße zur Verspinnung gelangt.

— **Leipzig.** Am Dienstagvormittag 11 Uhr 35 Mi-nuten trafen vier der bedeutendsten türkischen Journalisten auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Sie sind Gäste des Kreisver-eins Sachsen, des Vereins deutscher Zeitungsverleger und der Ortsgruppe Leipzig des Landesverbandes der sächsischen Presse. Nach einem Rundgange durch die Stadt wurden die Gäste im neuen Rathaus mit einer Ansprache des Bür-germeisters Roth begrüßt. Hieran schloß sich die Besich-tigung der Universität, Klingsers Aulabild, des Institutes für Zeitungswissenschaft und des Museums der bildenden Künste. Am Nachmittag wurde das Völkerschlachtdenkmal und die Leipziger Bücherei in Augenschein genommen, worauf nachts die Weiterreise nach Süddeutschland angetreten wurde.

Kirchennachrichten

für den 7. Sonntag nach Trinitatis.

Wilsdruff.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Mat. 8, 1—9).
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Abends 7 1/2 Uhr Junglingsverein (Tonhalle).
Abends 7 1/2 Uhr Jungfrauenverein (Pfarrhaus).

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kesselsdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pf. Heber.

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Sora.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.

Blankenstein.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten
mit „Welt im Bild“.**

Eine gut erhaltene, fahrbare

Jauchpumppe

ist zu verkaufen bei
Gebr. Fersch, Kesselsdorf.

2 Melkziegen

sind zu verkaufen.
Weistroppe 32.

Kleine Anzeigen

aller Art finden in dem
Wilsdruffer Wochenblatt
große werbende Ver-
breitung und haben gute
Wirkung.

Getreidemäher

gebr., Derings Ideal, neu vor-
gerichtet, sowie 1 gebr. Gras-
mäher mit Verlängerung,
Jouffon, verkauft preiswert
M. Heyde, Seeligshaus.

Eine gute

Milchziege (Irksling)

ist zu verkaufen in
Lampersdorf Nr. 56.

Sportwagen

gebraucht, noch gut erhalten
billig zu verkaufen.
Berggasse 232.

Lindenschlösschen - Lichtspiele

Sonntag den 22. Juli abends 8 Uhr

„Gespenster“

Spannendes Drama in 3 Akten.

Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung.

Konservenfabrik Wilsdruff

kauft reife

Stachel- und
Johannisbeeren.

Durch die unzähligen wohlthuenden Beweise der Liebe und Ver-
ehrung beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen

Karl Paul Wätzig

sind wir tiefgerührt; es ist uns unmöglich, jedem Einzelnen zu danken.
Wir bitten daher alle, die uns in unserem großen Schmerze zu trösten suchten,
nur auf diesem Wege unseren

innigsten Dank
entgegenzunehmen.

Grumbach, am 20. Juli 1917

Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern
und allen Hinterbliebenen.

Unter dem Pferdebestande des Wirtschaftsbefizers Paul Glaser in Herzogs-
walde Nr. 36 ist die Rinde festgestellt worden.
Herzogswalde, am 20. Juli 1917.

Hartmann, Gemeindevorstand.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet traf uns die traurige Kunde, daß

Herr Dampfziegeleibefizer

Paul Wätzig

Vorsitzender des Deutschen Flottenvereins
Ortsverband Grumbach und Umgegend

am 16. Juli durch Schlaganfall verschieden ist.

Seine große Schaffensfreude für Deutschlands Ruhm und Kraft
zur See bekundete er durch Gründung des Flottenvereins Grumbach
und Umgegend, dessen eifrigster Förderer er war. Sein Name wird
unvergessen in unserem Vereine weiterleben!

Ehre seinem Andenken!

Der deutsche Flottenverein
Ortsverband Grumbach und Umgegend.

Altes Kunderliebes Hausmädchen

auch Kriegerwitwe, für 1. od.
15. August oder 1. Sep-
tember gesucht.

Frau Oberförster Frißche,
Tharandt, Wilsdrufferstr. 2c

Ordentliches, fleißiges :: Mädchen ::

wird zum sofortigen Antritt
als große Magd gesucht. Nur
Mädchen mit gutem Buche
mögen sich melden. Alma
Kost, Grumbach Nr. 14.

Für 1. Oktober wird in Wils-
druff schöne, ruhige

Wohnung
Stube, Kammer, Küche mit
geschl. Korridor v. j. Ehepaar
gef. Angebote mit Preisang.
erb. unt. 2163 an die Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Klavierstimmen — Reparaturen

Sachse, Dresden-Löbtau
Hainsbergerstraße 2.

Hesse
hat die schönsten
Straußensfedern
garantiert echt, luftfertig, 1/3 m
lang nur 8, 5, 8, 10 M., 40 cm
lang nur 1 M. u. 2 M. Jantierde
Reiherbüsche, 30 cm hoch, nur 2 M.
Güte Reiher 10—200 M. Zurück-
geleitete Blumen, 1 Karton voll,
nur 8 Mark.

Schwarze und rote
Johannisbeeren
Stachelbeeren
saure Kirschen
u. Himbeeren
kauft jede Menge
H. Heinitze
Obstweinstellerei Wilsdruff

2 Arbeiter

für dauernde Beschäftigung
gesucht.

Rich. Eckelt,
Holzhandlung.

Plötzlich und unerwartet verschied sanft durch Unglücksfall am
19. ds. Mts. früh 1/8 Uhr mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender
Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

Privatus

Oswald Stange

früher Gutsbesitzer in Röhrsdorf

im 66. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies nur hierdurch an

Wilsdruff, am 20. Juli 1917

Sidonie verm. Stange
und sämtliche Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Zellaer Straße, aus statt.

Von Montag ab sind in unserer Geschäftsstelle neue

Fernsprech-Teilnehmer-Verzeichnisse

des Ortssprechnetzes Wilsdruff nach der neuen Einteilung zum Preise von 25 Pfg. für das Stück zu haben.

Ordentliches, zuverlässiges Hausmädchen,

nicht unter 18 Jahren, in allen Hausarbeiten bewandert,
wird für sofort gesucht.

Grete Pehold, Tharandt, Markt 35.



Von Sonntag den 22. d. M.
ab stelle ich wieder einen großen
Transport

vorzügliches Milchvieh

hochtragend und frischmelkend bei
mir zu jedem annehmbaren Preise
billigst zum Verkauf.

Hainsberg i. S., Güterbahnhofstr. 2
Fernsprecher Amt Deuben 298.

E. Kästner.

Oswald Mensch
Rossschlächtereipotschappel
Fernsprecher Nr. 735 Amt Deuben.

Belgische und Oldenburger Fohlen



von 3 Monate bis 2 1/2 Jahre alt
habe preiswert zu verkaufen.

Hainsberg.
Fernruf 296.

E. Kästner.

Schlachtpferde kauft Ang. Hohlfeld, Wilsdruff. Im Hofe sofort zur Stelle.

Tischler Zimmerleute Holzarbeiter Sägemüller Feuerleute

Stellt sofort ein Dampfäge-
werk Baumeister Hammer,
Chemnitz, Beyerstraße. 2159

Nicht zu junges, an selbst-
ständiges Arbeiten gewöhntes

- Dienstmädchen -

zum Alleinleben in besseren
Haushalt nach Dresden ge-
sucht. Kochkenntnisse nicht er-
forderlich. Nur solche mit
durchaus guten, langjährigen
Zeugnissen wollen sich melden
bei Frau

Geheimrat Schmidt,
Dresden-Strehlen,
Reiderstraße 9 I.

Jagdwagen oder American sowie Aufschneeschirr

zu kaufen gesucht. Angebote
mit Preisangabe erbeten an

Neumann, Klossche,
Lindenstraße 2.

Landw. Schüler

finden in Weizen gute Auf-
nahme. Gest. Angebote unter
2064 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes erbeten.

Flotte Ausbesserfrau

sucht noch mehr Arbeit auf
Stube. Frau Emrich, Sit-
tersee. Näheres zu erfragen
b. Fr. Prißte, Kolonialwarengesch.
Grumbach.

Landwirtschaft

Alteres Ehepaar zur Bewirt-
schaftung eines H. Landgutes
gesucht. Gest. Angebote unter
2148 an die Exp. dieses Bl.
erbeten.